

profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs

MÜLLER-WOHLFAHRT-INTERVIEW
„FÜR GUARDIOLA WAR ICH LUFT“

CHRISTIAN RAINER
„STRACHE, TRUMP UND GLUTEN“

PROFIL-UMFRAGE VP 31% SP 28% FP 25%

SCHWARZ-BLAU SO BOSE. SO GUT.

STRENGES KURZ-REGIME
GROSSE SHOW
REVOLUTION VERTAGT
HART GEGEN MIGRANTEN
KOALITION UNTER FREUNDEN
BLAUER STOLPERSTART

Gemeinschaftliche Fot. AG WZ 027032111 W. Verlagsgruppe NEWS Gesellschaft m.b.H., Taborstraße 1-3, 1020 Wien. Resourçen an Postfach 100, 1200 Wien. Einzel à 4,50 € inkl. MwSt. - Ausland € 4,50

€ 3,95





Wien geht All in

Mit einer Razzia in einem Wettlokal erreicht das Verhältnis zwischen der Stadt Wien und dem Glücksspielriesen Novomatic einen neuen Tiefpunkt.

VON CLEMENS NEUHOLD

„So mancher Fußgänger hat sich wohl gedacht, da ist ein Anti-Terror-Einsatz im Gange.“ Im Kreise des Sportwetten-Anbieters Admiral ist der Ärger über die Razzia, die am Nachmittag des 10. März in Wien-Ottakring über die Bühne ging, nach wie vor groß. Beamte der Magistratsabteilung 36 rückten, von mehreren Polizisten begleitet, an und beschlagnahmten alle 14 Wett-Terminals. Das Lokal selbst wurde dichtgemacht. Wenige Stunden zuvor war eine profil-Meldung über den News-Ticker gegangen. Inhalt: Die Wiener Grünen hatten Admiral, die 100-Prozent-Tochter des Automaten-Riesen Novomatic, angezeigt. Verdacht: Verbotene Live-Wetten. „Es war ein Routine-Einsatz. Aufgrund des offenkundigen Verdachts waren wir gezwungen, unverzüglich Zwangsmaßnahmen zu setzen“, rechtfertigt der Chef der MA 36, Dietmar Klose, die Aktion. Die Behörde ist für Werten zuständig und untersteht SPÖ-Stadträtin Ulli Sima.

Wien und die Glücksspielindustrie, auf eine baldige Freundschaft werden keine Werten angenommen. 2015 machte die rot-grüne Stadtregierung die Bundeshauptstadt zur Verbotszone für Zockerautomaten außerhalb von Casinos – nach Vorarlberg, Tirol, Salzburg. Novomatic verlor seither Hunderte Millionen an Umsatz.

2016 traf ein Verbot der meisten „Live“-Sportwetten die Tochterfirma Admiral. Live-Wetten ähneln dem Glücksspiel und weisen erhöhtes Suchtpotenzial auf. Das Verbot exekutiert Sima so streng, dass es nach 26 kleineren, illegalen Wettlokalen samt 460 Automaten nun selbst eine Filiale des Marktführers traf. Eine neue Eskalationsstufe.

Das Match geht vorerst an Sima und die Grünen. Obwohl Admiral via Anwalt nach wie vor darauf pocht, nur erlaubte Werten angeboten zu haben und von einem Sieg im Rechtsstreit ausget, schaltete die Firma in Wien vorläufig alle „Restzeitwetten“ ab. Dabei konnte man darauf setzen, wer „die restliche Spielzeit“ gewinnt, selbst wenn das Spiel bald endet. Nach Eigenangaben ebenfalls deaktiviert hat Admiral die von den Grünen inkriminierten Werten auf Tennis-Games.

Die Reaktion zeigt: Auf dem Feld des Glücksspiels und der Werten wird jeder Spielraum maximal ausgereizt, juristisch um jeden Millimeter gerungen. So groß sind die möglichen Profite. Parallel dazu bleibt nichts unversucht, das Image zu polieren, siehe die neue „Verantwortungsmanagerin“ bei Novomatic, Eva Glawischning. Die Ex-Chefin der Grünen wird sich in dieser Rolle vor allem um Spielerschutz kümmern müssen. Der Klappe bei Novomatic aber schon jetzt „bestens“, streute sie dem neuen Arbeitgeber Rosen.

Ein gewisser K. ist anderer Meinung. Im Mai 2017 unterzeichnete er bei Admiral eine freiwillige Selbstsperre (sie liegt profil vor). „Ich wusste, ich kann von allein nicht mehr aufhören.“ Wett-Terminals und die Online-Seite waren für den Mann fortan gesperrt. An der Kasse konnte der Mit-Dreißiger jedoch weiter Werten platzieren – und viel Geld verlieren. Danach will er Mitarbeiter immer wieder zerknirscht gefragt haben: „Ich will nicht mehr spielen. Warum lasst ihr mich?“

Der Anwalt von Admiral, Walter Schwartz, sagt: „Die anonyme Wettabgabe an Kassen ist gesetzlich zwar nach wie vor erlaubt. Weil sie es aber schwierig macht, Selbst- und Fremdsperren sicher umzusetzen, hat Admiral diese Möglichkeit von sich aus abgeschafft.“ Seit Anfang 2018 dürfen nur noch registrierte Kunden bei Admiral werten. Nach Bekanntwerden des Falles K. habe man den Spieler bei einem Treffen auf Therapiemöglichkeiten hingewiesen, und ihm dafür eine „Entschädigung“ zukommen lassen.

K. zeigt, wie süchtig selbst reguläre Werten machen können. Bei ihm begann alles mit Andre Agassi. „Der war lustig, deswegen habe ich auf ihn gesetzt.“ Beide gewannen. Agassis Ergebnisse von vor zehn Jahren kann K. heute noch aufzählen. Als Kellner huschte er, während Kollegen eine Zigarette rauchten, in ein Admiral-Lokal und platzierte eine neue Werten. Flüchtige Blicke auf den Spielverlauf versüßten ihm den Arbeitstag. Die Folgen waren bitter. Er verlor für seine Verhältnisse ein Vermögen.

Durch Selbstbeschränkungen und strenge Gesetze haben Wettfirmen in Wien an Terrain eingebüßt. Bei den Glücksspielautomaten außerhalb von Casinos macht die Industrie hingegen wie-



BROT UND SPIELE
Automatenhallen
eröffnen, Wettlokale
schließen, Wett-
kunde K. leidet.

der Boden gut. Anfang Februar stellten die Lotterien 50 WINWIN-Geräte in der Admiral-Halle im Wiener Prater auf. Bis Juni folgen 50 Automaten im Böhmisches Prater und bis Jahresende 50 weitere in einer neuen Location im großen Prater – damit steigt der Automaten Einsatz in Wien in nur einem Jahr wieder von 0 auf 150. SPÖ und Grüne zürnen – doch ihr Verbot greift in diesem Fall nicht. Warum?

Die Lotterien sind eine Tochterfirma der teilstaatlichen Casinos Austria (Novomatic ist sowohl an den Casinos als auch den Lotterien direkt beteiligt und liefert Geräte). Da die Lotterien über eine eigene Automatenlizenz für das gesamte Staatsgebiet verfügen, können sie ihre Geräte auch gegen den Willen eines Verbots-Bundeslandes aufstellen. Doch die Casinos-Tochter verzichtete bis heuer freiwillig auf diese Option. Grundlage war ein Agreement aus dem Jahr 2011, wonach Geräte nur in Abstimmung mit der Stadt aufgestellt werden. Durch die 50 neuen Geräte im Prater fühlte sich Sima überfordert und sprach von „Wortbruch“, die Lotterien wollen ihren Plan sehr wohl in der Stadt deponiert haben. Wie auch immer: Nach profil-Informationen haben die Lotterien einen neuen Brief nun direkt an die Stadträtin gesandt. Inhalt: Jenseits der beschlossenen 150 Automaten sollen in Wien weitere Geräte nur noch nach Absprache mit Sima persönlich aufgestellt werden. Die Stadträtin nimmt das Friedensangebot an. „Ich bin froh, dass es gelungen ist, das Schlimmste zu verhindern. Denn bis zu 3000 Automaten wären möglich.“ Sie sieht den Brief als Zusage an die Stadt und nicht nur an sie persönlich, schränkt aber ein: „Wir haben schon einmal so einen Brief bekommen, mal sehen, was dieser nun wert ist.“ ■

Banditen im Glück

Kuriosum in Oberösterreich: In mehreren Lokalen mit illegalen Glücksspielautomaten stehen vom Land genehmigte Wett-Terminals. Wie kann das sein?



PLAKATIV

Wie ernst nimmt der Landesrat seine „Aktion scharf“?

Es ist ein martialisches Sujet, das Oberösterreichs „Sicherheitslandesrat“ (Eigenbeschreibung) Elmar Podgorschek, FPÖ, im Vorjahr landesweit affizieren ließ: Auf schwarzem Hintergrund blickte der Politiker mit ernster Miene von den Plakaten – dazu der Slogan: „Spü di ned mit deinem Leben!“ Und: „Aktion scharf gegen illegales Glücksspiel.“

Oberösterreich gilt als Eldorado illegaler Glücksspielautomaten. Schätzungen zufolge sollen dort noch etwa 500 bis 2000 Geräte ohne Genehmigung stehen. Für die Beschlagnahmung der illegalen Spielautomaten ist aber nicht Podgorschek zuständig, sondern die Finanzpolizei. Und die hat im Vorjahr ganze Arbeit geleistet: Über 1000 illegale Geräte wurden in ganz Oberösterreich konfisziert, mehr als in jedem anderen Bundesland.

Nun mehren sich die Hinweise, dass es Podgorschek mit dem Kampf gegen illegale Glücksspielbetreiber nicht ganz so ernst nimmt, wie die Inseratenkampagne vermuten ließe. profil liegt eine Liste von Lokalen vor, in denen die Finanzpolizei illegale Spielgeräte aufspürte – und beschlagnahmte. Man sollte annehmen, dass diese Lokale behördlich dichtgemacht wurden. Stattdessen dürfen

in acht dieser Lokale bis heute Wetten angeboten werden. Mit Genehmigung des Landes Oberösterreich.

Da gibt es etwa einen Betrieb in der Linzer Innenstadt, nur ein paar Hundert Meter vom Amt der oberösterreichischen Landesregierung entfernt. Die Finanzpolizei zog dort bereits im Vorjahr mehrere illegale Automaten aus dem Verkehr, das Landesverwaltungsgericht Oberösterreich bestätigte die

Beschlagnahme. Wenige Tage später standen schon wieder neue illegale Geräte im Lokal. Dennoch dürfen an jener Adresse bis heute nebenher Wetten angeboten werden – ganz legal.

Die Wettannahmestellen sind damit eine Nebenerwerbsquelle für mehrere hartnäckige illegale Glücksspielbetreiber. Warum entzieht das Land den Betreibern nicht die Wettbewilligung? Die besagten Standorte „sind uns für illegales Glücksspiel (amts)bekannt“, schreibt Landesrat Podgorschek auf profil-Anfrage. Die kriminellen Betriebe selbst hätten gar „keine Bewilligung für ein Wettunternehmen“, erklärt der FPÖ-Politiker. Der Trick: „An deren Standorten werden aber bewilligte Wett-Terminals von bewilligten Wettunternehmen betrieben.“ Die legalen Wettbetreiber sind also Untermieter der illegalen Automatenanbieter. Ob sie auch wirtschaftlich unter einer Decke stecken, lässt sich nicht verifizieren.

Ein Entzug der Wettbewilligung sei nur möglich, wenn sich das Wettunternehmen selbst strafbar macht – und nicht nur der Standortbetrieb. Eine eher verunglückte Regelung.

JAKOB WINTER

Weltmeisterliche **TECHNOLOGIEN**



Dafür steht auch unser Markenbotschafter Niki Lauda. Denn unseren Erfolg als einer der international führenden Gaming-Technologiekonzerne verdanken wir vor allem unserer Innovationskraft. Diese entwickeln wir ständig weiter – nicht nur am Stammsitz in Österreich und in 29 Technologiezentren sowie an 16 Produktionsstandorten weltweit, sondern auch in Kooperation mit führenden technischen Universitäten.

www.novomatic.com



NOVOMATIC
Winning Technology